

Abend-



Zeitung.

Vierunddreißigster Jahrgang.



27.

Donnerstag, am 4. Juli 1850.

Sächsische
Landesbibliothek
Dresden

Ein Tag in Homburg.

Ich grüße Dich, Du schönes Homburg, mit Deinen Heilquellen, Deinen reizenden Umgebungen, und Euch würdige Gebrüder Blanc, Vorsteher *) jener menschenfreundlichen Anstalt, wo vermittelt einer kleinen Drehscheibe und winziger Elfenbeinkügelchen auf einem mit grünem Tuche beschlagenen Tische Glück und Segen verbreitet wird über das ganze Land Homburg. — Das Städtchen Homburg macht einen angenehmen Eindruck, die Hauptstraße, in welche man einfährt, ist sauber und schön; breite bequeme Trottoirs; zu beiden Seiten große stattliche Gebäude, man glaubt sich mit einem Male in eine große Residenz versetzt. Dazu das landgräfliche Schloß mit seinen terrassenförmig ab-

*) Sie nennen sich selbst Bevollmächtigte der (so genannten anonymen Gesellschaft, welche jene Anstalt begründet haben soll. Man will jedoch die Bemerkung gemacht haben, daß ihre Vollmacht sehr ausgedehnt ist; bis jetzt, so sagt man, habe die Gesellschaft gegen das, was sie unternommen, noch nicht ein einziges Mal Protest eingelegt. Sie haben wohl nur einen Associé und der ist zugleich ihr Protector.

steigenden Gärten, Drangenbäumen, Springbrunnen und schattigen Baumgängen. Das Schloß ist zu Ende des 16. Jahrhunderts vom Landgrafen Friedrich II. erbaut, hat zwei Höfe und in einem derselben befindet sich ein Thurm von 180 Fuß Höhe. Man dichtet diesem Thurm ein sehr hohes Alter an und behauptet, er sei römischen Ursprungs, was nicht ganz unwahrscheinlich ist, wenigstens befinden sich in der nächsten Umgebung Homburgs manche Ueberreste aus der Römerzeit. In architectonischer Hinsicht ist es von keiner Bedeutung; das Innere dagegen ist prächtig und geschmackvoll, eine kleine Gemäldesammlung, meistens Porträts, mehrere alte Waffen, auch einige römische Alterthümer, die in der Nachbarschaft aufgefunden sein sollen. Vom Schlosse eilt der Reisende nach dem Kurssaal, der nebst den dazu gehörigen Gärten und Parkanlagen Eigenthum der „anonymen Gesellschaft,“ d. h. der Herren Blanc ist. Der Weg führt durch die Parkanlagen des Schloßes und des Kurssaales, welche beide an einander grenzen und sich so unmerklich in einander verlieren, daß man nicht weiß, wo der Fürst aufhört und die Herren Blanc anfangen. Der Kurssaal selbst, im griechischen Styl erbaut,